

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 52-53

Artikel: Bundesratskoalition
Autor: Gerber, Ernst P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

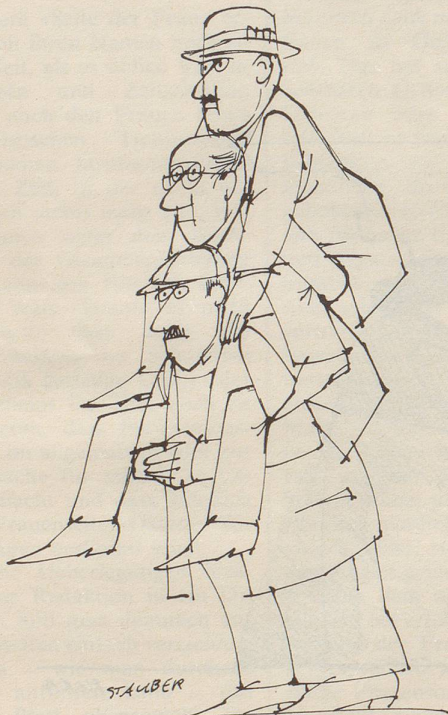
MAX MUMENTHALER

DKW (Der Kluge Willi)

«Zwei Dinge», sagt Willi
der Bundesrat,
«sind schuld am Schweizer
Finanzsalat!
Zwei Dinge, die einfach
hartnäckig fehlen
und mich als Buchhalter
lange schon quälen:
Es mangelt
den Millionären im Land
das offene Ohr
und die offene Hand!»

«O dieser Salat!,
für Bürger und Bauer
unverdaulich
und viel zu sauer.
Für mich wie die sieben
ägyptischen Plagen
einst für den Pharao
kaum zu ertragen,
doch für die Parteien
ganz wie gemacht
für eine nie endende
Redeschlacht.»

«Wär' ich nicht Willi
und popolophyl,
so hätt' ich schon lange
genug von dem Spiel.
Ich liesse den Reichen
das Sparen und Bocken,
sie sollen auf Zins
und auf Zinseszins hocken,
denn schwingt uns der Schuldenberg
über die Huft,
so gehen sie schliesslich
auch mit in die Luft!»



Hierarchie

Und das (fr)essen die Leute!

Ich meine ausnahmsweise *nicht*
das so hormonische Kalbfleisch.
Das ja nicht mehr so gern und
so häufig wie früher genossen
wird. Aber darum ist ja wohl
auch Migros-Boss Pierre Arnold
auf die Palme gestiegen. Das
heisst, er liest ihnen in seinem
«Brief an unsere Genossenschaf-
ter» («Brückenbauer» vom 5.12.
1980) die Leviten. Wem? Eigent-
lich allen. Ausser dem Migros-
Fleisch-Verantwortlichen. Also
beispielsweise den Behörden, den
gewissenlosen Hormonbauern –
und uns Konsumenten vor allem!

Unsere Konsumentenorgani-
sationen, die zum Boykott des
Kalbfleischs aufgerufen haben,
fährt Onkel Pierre schön an den
Karren! Offenbar muss der Kalb-
fleisch-Verkauf in der Migros
doch schön zurückgegangen sein,
dass der Chef so nervös wird.
Den Konsumentenorganisationen
wirft er vor, «Dynamismus be-
weisen zu wollen, einen Dyna-
mismus, der fragwürdig und blind
erscheint». So «täubelet» er, der

Verwalter von «Duttis» Ver-
mächtnis, der uns immer als Ver-
treter, oft streitbarer Verfechter
unserer Konsumentensache ge-
schildert wird. Aber lassen wir
das.

Im Grunde genommen geht es
ja nur darum: Kann die Migros
uns die Garantie geben, dass ihr
Fleisch *ohne* Hormone «produ-
ziert» wurde, ja oder nein? Wenn
ja, dann wäre dieses Ja wohl
überzeugender als die ganze Ar-
nold-Brieftirade. Falls *nein*, oder
fast ganz nein oder ab und zu
schon oder eben halt doch, item,
in diesem Falle hätte Onkel Pierre
wohl besser seinen Hormon-
kälberstall ausgemistet und dort
zum Rechten gesehen, als in sei-
nem Wischiwaschi-Verwedlungs-
brief eine (sehr) populärwissen-
schaftliche Abhandlung über
Anabolismus und Katabolismus
zu schreiben.

Zu befürchten ist allerdings,
dass die so konsequent auf Kon-
sum getrimmten Genossenschaf-
ter auch Arnolds «Samichlaus»-
Predigt fr- und sein Kalbfleisch
weiterhin essen. Wohl bekomm's!

Hans H. Schnetzler

ERNST P. GERBER

Bundesrats- koalition

Mit dreimal zwei und eins aus vier
Parteien sei es gut,
denn so hat jeder seine Tür
und doch den gleichen Hut.

Da gilt die Losung: Hand in Hand,
gemeinsam, ohne Streit.
Und irgendwo im Wüstensand
liegt noch die Wirklichkeit.

Was da nach aussen koaliert
und sich als Naht verkauft,
ist beides: hauchdünn perforiert
und siebenfach verschlauft.

Als Eintopf kennt man das Gericht
in *einem* Topf gekocht,
doch *diesen* Eintopf mag ich nicht,
ich hab' ihn nie gemocht.

Ein jeder sagt zu jedem, dass
da Platz für jeden ist,
sofern loyal der eine das,
was jener will, auch frisst.

So steht und hält man denn bequem
in Bündnistreue fest.
Wo fällt denn einer, fragt schon Brehm,
freiwillig aus dem Nest?!